Färberei : Appretur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **37 (1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In 100 Zeiteinheiten werden auf dem 150-tourigen Stuhl $\frac{120 \times 100}{85} = 1{,}41$ m gewoben, wofür $\frac{60 \times 100}{85} = 70{,}6$ produktive und $\frac{25 \times 100}{85} = 29{,}4$ unproduktive Zeiteinheiten gebraucht werden.

Der Nutzeffekt ist also durch die Erhöhung der Tourenzahl von 120 auf 150 Touren von 75 Prozent auf 70,6 Prozent gesunken. Dieses Resultat stellt das günstigste dar, welches in der Praxis möglich ist. Es ist nur zu erreichen, wenn trotz erhöhter Tourenzahl, der Zettel genau gleich gut läuft, wie auf dem langsam gehenden Stuhl, d. h. es dürfen auf den Meter nicht mehr Fadenbrüche vorkommen.

Ueber die Punkte 11—15 braucht weiter nichts gesagt zu werden. Sache der Fabrikleitung ist es, dieselben so zu gestalten, daß sie auf die Produktion einen möglichst günstigen Einfluß haben.

Punkt 16 stellt noch einen Faktor dar, dem im allgemeinen viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Die Produktion eines Stuhles wird stark vom Artikel, welcher auf dem Nebenstuhl aufgezogen ist, beeinflußt. Je schwieriger der Artikel auf dem Nebenstuhl ist, d. h. je kleiner sein möglicher Nutzeffekt ist, desto geringer wird die Produktion auf dem anderen Stuhl sein, weil die Wahrscheinlichkeit, daß die Stillstände der beiden Stühle zeitlich zusammenfallen bei kleiner werdendem Nutzeffekt, immer größer werden. Bei gleichzeitigem Stillstand beider Stühle muß aber die Arbeiterin den einen Stuhl wieder in Gang bringen, bevor sie sich mit dem anderen beschäftigen kann. Dadurch werden die unproduktiven Zeiteinheiten vermehrt. (Forts. folgt.)

Neue Einrichtung zur Verhütung von Schienenhaften.

In der Weberei werden in jüngster Zeit nicht nur inbezug auf die Erzeugung, sondern auch hinsichtlich des Warenausfalls stets größere Anforderungen gestellt. Gleichzeitig sollen sich die Herstellungskosten auf ein Minimum beschränken. Deshalb geht man, wo die Artikel es erlauben, zum Mehrstuhlsystem über. Selbstverständlich muß in diesem Fall die Weberin entsprechend entlastet werden, wenn nicht die Produktion und der Warenausfall ungünstig beeinflußt werden sollen. In Berücksichtigung dieser Umstände hat man bereits elektrische Kettfadenwächter im Gebrauch, welche bei Fadenbruch den Stuhl automatisch abstellen, und die, bei fachmännischer Behandlung, wertvolle Dienste leisten. Eine weitere Vorrichtung zur Entlastung der Weberin ist der Schußfühler, der die Abstellung des Stuhles veranlaßt, bevor das Spülchen ganz leer gelaufen ist, sodaß das Schußsuchen wegfällt. Eine andere Vorrichtung, die den gleichen Zweck verfolgt, besteht darin, daß der Stuhl bei Schußfadenbruch abstellt, bevor das Fach sich schließt. Trotz alledem ist in gewissen Geweben ein Fehler zu finden, dem mit allen den erwähnten Vorrichtungen nicht beizukommen ist, das sind die Schienenhaften. Man wird es deshalb in der Seidenweberei allgemein begrüßen, daß nun auch ein Apparat erfunden wurde, der den Stuhl bei Bildung von Schienenhaften abstellt. Besonders in der Crêpe- und Schirmstoffweberei, sowie bei der Herstellung von Taffet und Kunstseidengeweben leistet der Apparat sehr wertvolle Dienste. Die einfache Vorrichtung (Patent Jakob Meier-Gmünder, Rapperswil) kann so eingestellt werden, daß der Stuhl abstellt, bevor die aneinanderklebenden oder verwickelten Fäden so angestreckt sind, daß sie im Gewebe in Erscheinung treten.

Die Vorrichtung wird durch zwei präparierte Schnüre betätigt, welche gegen Feuchtigkeitseinflüsse unempfindlich sind. Diese können mittelst zweier Stiften, an denen sie befestigt sind, nach Belieben gespannt werden. Die eine der Schnüre wird zwischen den beiden Rispestäben v o r dem Fadenkreuz, die andere h i n t e r dem hintern Rispestab durchgezogen. Beide Schnüre sind mit der Abstellvorrichtung in Verbindung. Kleben zwei oder mehrere Fäden zusammen, ohne daß sie sich lösen, wenn sie in den Bereich der Schnüre gelangen, so werden letztere nach vorn gezogen, wodurch die Abstellung in Tätigkeit gesetzt wird. Diese kann je nach den vorhandenen Einrichtungen auf verschiedene Arten bewerkstelligt werden. Sind elektrische Kettfadenwächter eingebaut, so wird der Apparat mit diesem verbunden. Damit die Weberin sofort weiß, daß der Stuhl infolge verwickelter Fäden, bezw. Schienenhaften abgestellt hat, leuchtet ein bestimmtes Glühlämpchen auf, das zur besseren Kennzeichnung in einer andern Farbe (z. B. rot oder grün) gehalten ist, als die übrigen optischen Signale des Kettfadenwächters. Die Abstellung kann auch durch einen Elektromagneten erfolgen, oder rein mechanisch unter Zuhilfenahme der Fadenbrecherbalance. Ist der Stuhl mit Zentralfadenbrecher versehen, so wird die Abstellung mittelst einer Kabelwelle bewirkt.

In der Crêpe de Chine-Weberei, wo Schienenhaften im ausgerüsteten Stück sehr gut sichtbar und deshalb besonders verpönt sind, leistet dieser einfache Apparat unschätzbare Dienste, besonders dann, wenn die Möglichkeit besteht, denselben mit dem elektrischen Kettfadenwächter zu verbinden. Da die Weberin weder auf Fadenbrüche noch auf Schienenhaften aufpassen muß, ist sie so entlastet, daß sie bei entsprechenden Artikeln 3—4 Stühle bedienen kann.

Auch bei Verarbeitung von Kunstseidenketten bietet der Schienenhaften-Wächter große Vorteile. Bekanntlich läßt sich die Kunstseide sehr leicht verstrecken, und nach Lösung der Schienenhaften bleiben die betreffenden Fadenpartien locker. Diese treten dann in den Geweben (besonders bei Kunstseiden-Taffet) als glänzende, boldrige Streifen in der Längsrichtung in Erscheinung. Bei solchen Artikeln kann die Abstellung besonders feinfühlig eingestellt werden.

Aber auch in der Fabrikation von Taffet- und Schirmstoffen, wo auch der kleinste Stoffehler vermieden werden muß, ist der neue Apparat geradezu unentbehrlich. Ebenso wird man in der Wollweberei dem Schienenhaften-Wächter großes Interesse entgegenbringen.

Es ist selbstverständlich, daß der Apparat nicht die Aufgabe hat, die Schienenhaften zu lösen, sondern den Stuhl abzustellen, wenn sich solche bilden. Die Schnüre können so gespannt werden, daß die Abstellung bei der geringsten Ausbiegung derselben sicher funktioniert, bevor irgend etwas von angestreckten Fäden im Gewebe sichtbar wird. Ganz zweifellos wird der Warenausfall bei Verwendung dieser Sicherheitsvorrichtung bedeutend verbessert. Voraussetzung zu einer rationellen Ausnützung derartiger Apparate (auch Kettfadenwächter), sind absolut einwandfrei gezettelte Ketten und gutes Kettmaterial. Wird darauf keine Rücksicht genommen, so kann auch mit der besten Einrichtung weder eine gute Produktion noch ein guter Warenausfall erzielt werden. Vielmehr werden dann solche Vorrichtungen, welche die Arbeiterschaft entlasten sollten, von derselben als störend empfunden, da der Stuhl so oft abgestellt wird, daß die Leute nicht vorwärts kommen und die Produktion darunter leidet. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der Warenausfall, die ohne Sicherheitsapparate erzielte Mehrproduktion rechtfertige.

Es ist außer Zweifel, daß sich der Schienenhaften-Wächter in der Weberei rasch einführen wird. Seine Einfachheit in Konstruktion und Behandlung ist imponierend, und die Anschaffungskosten sind so gering, daß sie zu den Vorteilen, die der Apparat bietet, in keinem Verhältnis stehen.

C. Meier-Hitz, Fachlehrer.

FÄRBEREI - APPRETUR

Das Schlichten kunstseidener Kettgarne.

Von K. H o m m e l.

Die Notwendigkeit des Schlichtens der Kunstseide ist nicht sofort erkannt und in die Praxis umgestaltet worden, sondern hat sich erst nach und nach aus den Uebelständen, die sich beim Verarbeiten dieses außerordentlich empfindlichen Fasermaterials in der Weberei bemerkbar machten, herausgebildet. Wie schwierig es ist, gerade beim Schlichten kunstseidener

Kettgarne die richtige Arbeitsmethode, die hierfür geeigneten Hilfsmittel sowie Einrichtungen zu finden, beweisen am besten die von Zeit zu Zeit immer wieder auftretenden Fragen auf diesem Gebiete in den Briefkästen der verschiedensten Textilfachzeitschriften. Beim Schlichten kunstseidener Kettgarne tritt der Ausspruch: „Gut geschlichtet ist halb gewoben" im wahrsten Sinne des Wortes in Erscheinung. Es ist heute bereits jedem Weber und Ausrüster bekannt, von welch außerordentlicher Bedeutung die Schlichte der Kunstseide für den Ausfall der fertigen Ware ist. Ursprünglich versuchte man in der Annahme, daß es sich bei der Kunstseide um ein der Baumwollfaser verwandtes Fasermaterial handelt, die in der Baumwollschlichte üblichen, erprobten Schlichteverfahren auch bei Kunstseidengarnen in Anwendung bringen. Diesen Irrtum sah man jedoch gar bald ein, indem man erkannte, daß die sehr empfindliche Kunstseidenfaser doch wesentlich andere Behandlungen wie die derbe Baumwolle erfordert.

Was bezweckt das Schlichten der Kunstseide? Die Schlichte muß die feinen Fäserchen, die sich vom Faden loslösen, anlegen, ohne dabei die Fäden miteinander zu verkleben. Ferner muß die Schlichte dem Kettfaden eine gewisse Elastizität und erhöhten Widerstand gegen die Beanspruchung des Rietes am Webstuhl und gegen die sonstigen mechanischen Behandlungen, welchen die Kunstseide vor und während des Webens ausgesetzt ist, verleihen. Dabei kommt es aber darauf an, daß durch das Schlichten der Faden nicht belegt und dadurch seines Glanzes beraubt wird.

Mit zu den wichtigsten Eigenschaften einer sachgemäßen Kunstseidenschlichte gehört ihre leichte quantitative Auswaschbarkeit. Schließlich soll noch ganz besonders hervorgehoben werden, daß die Schlichte frei von schädigenden Bestandteilen wie Alkalien und Säuren ist, weil unter Umständen selbst organische Säuren imstande sind, schwere Schädigungen der Kunstseide zu verursachen!

Ob das Schlichten von Hand, auf der Terine oder auf der Schlichtmaschine erfolgt, in jedem Falle ist auf schonendste Behandlung des Materials und mäßig heißes Trocknen zu achten. Auch ein zu langes Trocknen der geschlichteten Kunstseidengarne ist unbedingt zu vermeiden, weil sonst die Ketten spröd und brüchig und die Elastizität sowie Stärke des Fadens vermindert werden.

Bei der Wahl der Schlichtemittel sind folgende Fragen zu berücksichtigen:

1. Welche Art von Kunstseide soll geschlichtet werden? (Viskose-, Kupfer- oder Azetatseide.)
2. Sind die Garne in rohem oder gefärbtem Zustande zu schlichten?
3. Welche Stoffqualität soll aus der geschlichteten Kettware hergestellt werden?
4. Wird die aus roh geschlichteter Kunstseide gewebte Ware weiter veredelt? (gebleicht, gefärbt oder auf sonstige Art veredelt).
5. Ist die Ware vom Stuhl weg fertig und bleibt die Schlichte in der Ware?

Gute Resultate erzielt man bei den meisten Kunstseidengarnen durch ein Schlichten mit Kartoffelmehlansätzen, wobei man sich zum Aufschließen des Kartoffelmehls diastatischer oder gewisser Chlorverbindungen bedient. Das Aufschließen mit derartigen Präparaten erfordert eine gewisse Erfahrung. Ungenügend aufgeschlossene Stärke belegt den Faden, während bei zu weit fortgeschrittenem Aufschluß z. B. bei Verwendung diastatischer Aufschließungspräparate die Klebkraft der Schlichtflotte vermindert wird. — Zusätze wie z. B. einer guten neutralen Marseiller Seife, oder eines neutralen Netzöles zur Schlichtflotte sind zu empfehlen, weil dadurch ein besseres Durchdringen des Kunstseidenfadens und eine intensivere Schlichtung erreicht wird. Auch hygroskopische Mittel leisten insofern gute Dienste, weil dadurch die Gefahr eines zu starken Austrocknens der geschlichteten Garne bei zu heißem und zu langem Trocknen vermindert wird, sodaß die Dehnbarkeit der geschlichteten Kunstseidengarne immer eine gute bleibt, was beim Spulen und Weben der Kette vorteilhaft in Erscheinung tritt.

Während des Schlichtens darf die Temperatur der Schlichtflotte 40° C nicht übersteigen, dies gilt sowohl beim Arbeiten von Hand, wie auch auf der Schlichtmaschine. Beim Schlichten von Hand darf das Garn von der überschüssigen Schlichte nicht abgewunden, sondern muß in sauberen Nessel eingepackt, in einer Zentrifuge ausgeschleudert werden.

Das Ausrichten und Anstrecken der Strähne zur Lockerung der Fäden hat mit aller Vorsicht zu geschehen.

Es folgen nun einige Schlichteansätze, die sich sowohl für Hand- als auch für die Maschinenarbeit vorzüglich bewährten:

10 kg Kartoffelmehl werden mit
100 l kaltem Wasser angeteigt, mit
100 g Aktivin versetzt und unter ständigem Rühren

zum Aufkochen gebracht. Nach 8—10minütlichem Kochen wird die Masse dünnflüssig. Man stellt nun den Dampf ab und läßt das Rührwerk so lange gehen, bis die Masse auf etwa 45° abgekühlt ist, versetzt mit 150 g Marseiller Seife und 150 g Glycerin und passiert durch ein Nesseltuch zur Entfernung event. vorhandener Verunreinigungen, worauf die Masse gebrauchsfertig ist.

Der Ansatz eignet sich ganz vorzüglich zum Schlichten roher und gefärbter Viskose- und Kupferseidengarne. Bei gefärbten Garnen ist es zu empfehlen, die Färbung der zu schlichtenden Garne darauf zu prüfen, ob sie genügend echt ist, sowohl gegen die Schlichte selbst als auch gegen die spätere Entschlichtung der fertigen Ware. Ein Unterlassen dieser Vorsichtsmaßregel kann zu empfindlichen Schäden führen.

Zum Aufschließen des Kartoffelmehls für die Bereitung der Schlichtflotte lassen sich auch mit besten Erfolgen Diastasepräparate, wie z. B. Diastafor, Unomalt, Meltomalt u. a. ähnliche Produkte verwenden, welche im allgemeinen nichts anderes als Malzauszüge in konzentrierter Form oder aber feingemahlene, keimende Gerste darstellen. Das wirksame Agens dieser Produkte sind amylolytische Enzyme, welche bei einem Temperaturoptimum von 60—70° C Stärke schnell lösen, bei längerer Einwirkung jedoch zu Maltose und Glukose abbauen. (Schluß folgt.)

„Solubrol" in der Schlichterei.

Seit einiger Zeit wird ein neues Mittel zum Aufschließen des Kartoffelmehls unter der Bezeichnung „Solubrol" in den Handel gebracht. Dieses Produkt ist nichts anderes, als Natriumsuperoxyd und bildet für die Arbeiter, die mit diesem Stoffe umzugehen haben, eine beständige Gefahr. In der Schlichterei hat man gewöhnlich Arbeiter, die über die Beschaffenheit der chemischen Stoffe, die dort verwendet werden, nicht unterrichtet sind; es ist deshalb unbegreiflich, daß man solchen Leuten ein derartig gefährliches Produkt in die Hände geben will.

Richtig ist, daß mit „Solubrol" Stärke in lösliche Form überführt werden kann, aber da Natriumsuperoxyd stark alkalisch ist, wird auch die Stärkelösung alkalisch und infolgedessen gelb gefärbt.

Warum greift man zu solch gefährlichen chemischen Produkten, wenn doch heute ganz harmlose Aufschließungsmittel auf dem Markte sind, die entschieden besser wirken als Solubrol und weder für den Arbeiter eine Gefahr bedeuten, noch auf die Garne einen zerstörenden oder färbenden Einfluß haben? Man denke z. B. an das „Aktivin", ein seit Jahren erprobtes Mittel, das in einer sehr großen Zahl von Webereien des In- und Auslandes mit Erfolg eingeführt ist. Mit „Aktivin" kann jeder Laie so arbeiten, daß jeder Mißerfolg gänzlich ausgeschlossen ist und auch keine gesundheitsschädigenden Wirkungen zu befürchten sind. Dieser letztere Umstand muß unbedingt in ernste Erwägung gezogen werden, sodaß jedem andern ungefährlichen Aufschließungsmittel, heiße es wie es wolle, der Vorzug gegeben werden muß.

Mit diesen Zeilen wird nicht beabsichtigt, für das eine oder andere Produkt eine besondere Reklame zu machen, sondern diejenigen Schlichtereien, die bereits mit „Solubrol" arbeiten, auf die Gefährlichkeit dieses Produktes aufmerksam zu machen. Ist dem Schreiber dieser Zeilen dies gelungen, so ist auch der Zweck erfüllt. E. M.

Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Cibaviolett 6 R Ⓟ

ist gemäß Zirkular No. 317 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel ein neues Produkt der Cibafarbenserie, das infolge seiner hervorragenden Licht-, Wasch- und Chlorechtheit für die verschiedensten Zwecke empfohlen wird. Es wird besonders auf die Verwendung für echte Trikotagen, für Stickereien und Buntwebeartikel sowie für die Stückfärberei von Baumwolle hingewiesen. Für Kunstseide kann Cibaviolett 6 R Ⓟ mit Vorteil angewendet werden. Auf Naturseide sind die Färbungen von Cibaviolett 6 R Ⓟ abkochecht. Der neue Farbstoff wird auch zum Färben von Wolle für rotstichige Violetts von guter Walkechtheit empfohlen. Cibaviolett 6 R Ⓟ kann ferner im direkten Baumwoll- und Seidendruck mit pottaschehaltigen Druckfarben angewendet werden. Die Verküpung erfolgt in der Stammküpe von 80° C. Die Färbeküpe enthält kein Salz und ist nur schwach alkalisch gehalten. Als besonderer Vorzug kann noch die gute Wassertropfechtheit dieses Farbstoffes gewertet werden.

Mit Zirkular No. 318 bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel einen neuen Farbstoff

Cibacetblau B Pulver und Teig

in den Handel, welcher sich durch große Reinheit der Nuance und hervorragende Echtheiten auszeichnet. Cibacetblau B ist in Nuance ähnlich wie Cibacetsaphirblau G, aber bedeutend überfärbe- und säureechter als die ältere Marke. Man färbt aus neutralem Seifenbade wie für Cibacetfarbstoffe üblich. Baumwolle und Viskose werden gut reserviert, Wolle und Seide dagegen etwas stärker angefärbt. Der neue Farbstoff kann gut mit allen anderen Cibacetfarbstoffen kombiniert werden und eignet sich auch zum Druck von Acetatseide als Selbstfarbe und in Kombinationen.

Mit Zirkular No. 321

Cibanonviolett 4 R Ⓟ

wird auf eine neue Marke der Cibanonfarbenserie aufmerksam gemacht, welche sich gegenüber dem älteren Cibanonviolett 2 R Ⓟ durch ihren wesentlich reineren röteren Ton unterscheidet. Cibanonviolett 4 R Ⓟ eignet sich für die echtesten Artikel der Baumwollfärberei, sowohl für Kufen als auch für Apparate. Man färbt nach Verfahren C I aus stark alkalischer Hydrosulfitküpe. Für den Buntbleicheartikel ist der Farbstoff hervorragend geeignet, ebenso für Kunstseide und Naturseide, und für nachfolgende Abkochung und Wasserstoffsuperoxydbleiche (Hemdenartikel). Für den Baumwoll- und Seidendruck wird Cibanonviolett 4 R Ⓟ aus pottaschehaltigen Druckfarben verwendet. Für die Lackfabrikation wird eine Spezialmarke Cibanonviolett 4 R Ⓟ für Lack in Pastenform herausgegeben, zur Herstellung von Wasser-, Oel-, Lack- und Lithographiefarben.

Mit Zirkular No. 325

Cibanonrot 3 G Ⓟ

bringt die Gesellschaft einen neuen Küpenfarbstoff auf den Markt, der infolge seiner Echtheitseigenschaften in die Serie der Ⓟ-Farbstoffe eingereiht wurde. Cibanonrot 3 G Ⓟ eignet sich besonders zum Färben von Baumwolle, sowohl für die Strang- als auch für die Stückfärberei. Zum Färben von Dekorationsstoffen ist der neue Farbstoff infolge der guten Lichtechtheit ganz besonders geeignet. Cibanonrot 3 G Ⓟ kann als Selbstfarbstoff wie auch in Kombination mit

Cibanongelb 2 GR Ⓟ
Cibanonorange 3 R Ⓟ, 6 R Ⓟ
Cibanonbraun BG Ⓟ, GR Ⓟ
Cibanonrot 4 B Ⓟ und
Cibanonolive RR Ⓟ

angewendet werden. Mischungen mit Cibanonblau-Marken sind zu vermeiden.

Für Kunstseide eignet sich Cibanonrot 3 G Ⓟ in gleicher Weise wie für Baumwolle, ebenfalls für Seide, dagegen sind die Färbungen nicht abkochecht.

Cibanonrot 3 G Ⓟ kann sowohl nach dem Stammküpenverfahren als auch in der Färbeküpe gelöst werden.

Man färbt nach Verfahren CII, d. h. in mittelstark alkalischer Küpe mit Salzzusatz bei mittlerer Färbetemperatur (40 bis 50° C.). In Kombination mit kaltfärbenden Produkten kann Cibanonrot 3 G Ⓟ auch nach Verfahren C III gefärbt werden.

TECHNISCHE MITTEILUNG AUS DER INDUSTRIE

Eine neue Schlichtmaschine zum Schlichten von Kunstseide-Ketten.

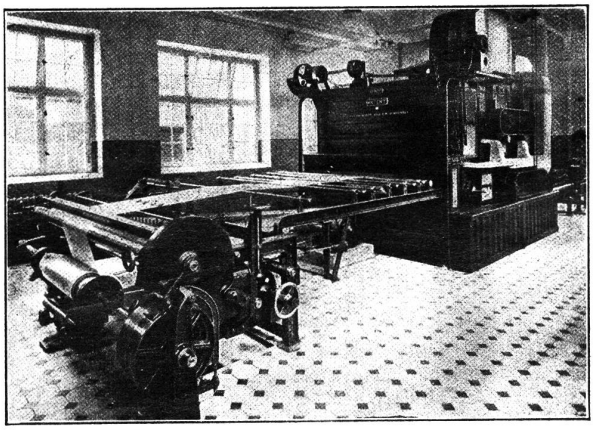
Das Schlichten der Kunstseide ist ein sehr wichtiger Arbeitsvorgang, der, je nach der Größe eines Betriebes, verschieden ausgeführt wird. Man unterscheidet zwischen dem Schlichten im Strang vor dem Winden oder auch beim Winden und dem Schlichten der Webkette. Werden Kunstseidenketten auf Schlichtmaschinen behandelt, so müssen solche Maschinen Verwendung finden, die keinen Zug auf das Material ausüben. Da sich die Kunstseide schon bei leichterem Zug streckt, sich aber nicht mehr zusammenzieht, ist auf sehr sorgfältige Behandlung größtes Gewicht zu legen, weil sich durch ein stellenweises Verstrecken der Kette im Stoffe Fehler ergeben würden.

Die Maschinenfabrik Zell, J. Krückels, Zell im Wiesental (Baden) bringt neuestens eine Patent-Lufttrocken-Schlichtmaschine in Spezialausführung zum Schlichten von Kunstseide-Ketten auf den Markt, deren Konstruktion den oben erwähnten Anforderungen in jeder Hinsicht Rechnung trägt.

Die Kunstseide-Kette wird in einem Vorbaum der Maschine vorgelegt.

Der Schlichtetrog besitzt indirekte Heizung. Der innere Trog ist von Kupfer und hat eine einzige, rein kupferne Schlichtwalze von 240 mm Durchmesser. Die zwei Oberwalzen sind leicht gehalten und mit einem soliden Gummiüberzug versehen; sie besitzen eine Anpreßvorrichtung und sind durch Umlegen eines Exzenterhebels abzuheben.

Zwischen Schlichtetrog und Trockenhaus befindet sich eine selbsttätige Kettspannungsregulierung, welche den Zweck hat, Längenänderungen der Garnkette innerhalb des Trockenhauses aufzunehmen und sie von jedweder schädlichen Zugbeanspruchung zu schützen. Deshalb wird die Kette über eine in Kugellagern laufende, sich spielend leicht auf und ab bewegende Steig- und Fallwalze geführt. Diese Steig- und Fallwalze steht in Verbindung mit einem kleinen, schnell umlaufenden Konusriementrieb, der die dritte Geschwindigkeit des in einem geschlossenen Kasten befindlichen Umlaufrädergetriebes beeinflußt. Dadurch kann das Uebersetzungsverhältnis der Längswelle zwischen der Aufbäummaschine und den Schlichtwalzen des Schlichtetroges in empfindlichster Weise selbsttätig stufenlos geregelt werden (D. R. P.).



Obiges Bild stellt eine Maschine mit Teilfeld dar, um sie auch für Baumwolle verwenden zu können. Beim Schlichten von Kunstseide-Ketten kann das Teilfeld nicht verwendet werden, weshalb die Kunstseide-Kettenschlichtmaschine normalerweise ohne Teilfeld geliefert wird.

Sobald die Garnschleife sich vergrößert, wird etwas weniger Kette geliefert, wie abgenommen wird, oder umgekehrt, und der Ausgleich ist hergestellt. Diese Vorrichtung ist so feinfühlig, daß mit einer Kettspannung von wenigen hundert Gramm gearbeitet werden kann, was auch der empfindlichen Kunstseidekette genügt. Zum Vergleich sei bemerkt, daß eine Baumwollkette mittlerer Einstellung einen Kettzug von etwa 30—50 kg besitzt. Die eigentliche Spannung der Kette ist dabei an einem kleinen veränderlichen Gegengewicht einstellbar.

Die Garnkette gelangt nunmehr auf die Trommeln des Trockenhauses. Die im Innern der Trommeln umlaufenden Windflügel sind so gebaut, daß die Luft mit einer über die ganze Breite gleichmäßig verteilten Geschwindigkeit gegen die Kette geworfen wird. Dabei ist darauf Rücksicht genommen, daß die Luftgeschwindigkeit ein der Kette zuträgliches Maß nicht überschreitet, sodaß ein Verblasen auch der feinsten Kunstseidekette in keiner Weise eintritt (D. R. P.).

Die Trockenhaspel selbst werden nicht von der Kette gezogen, weil die im Innern umlaufenden Windflügel im Sinne des Kettenlaufes treibend wirken und dadurch die Kette auch hier der denkbar geringsten Zugbeanspruchung ausgesetzt wird.

Die Beheizung erfolgt durch einen auf dem Dach aufgebauten Lufterhitzer, der in Verbindung mit einem selbsttätigen Temperaturregler arbeitet. Dadurch ist es möglich, die Temperaturen der Trockenluft innerhalb fester Grenzen zu halten. Mit Hilfe dieser Einrichtung ist es möglich, die Heißluft augenblicklich abzustellen und die Lufttemperatur außerdem weitgehendst zu regulieren. Zur Kontrolle der Heißluft dienen zwei Thermometer.

Die Kette liegt nicht auf metallischen, sondern auf mit Hartgummi belegten Stäben auf (patentamtlich geschützt). Hierdurch trocknet sie an den Auflagestellen nicht schneller wie die umgebenden Partien und es entsteht bei ihrer Weiterverarbeitung in der Weberei, Färberei und Ausrüstung keinerlei Streifen.

Kunstseide soll zweckmäßig mit Temperaturen bis höchstens 70—75° C behandelt werden. Nach eingehenden Untersuchungen sind höhere Wärmegrade für die weitere Verarbeitung nachteilig. Bei mit Dampf beheizten Kupfertrommeln ist die Kette jedoch einseitig mindestens Temperaturen von 100—110° C ausgesetzt. Schon aus diesem Grunde ist für Kunstseide das Lufttrockenprinzip dem Trommelprinzip unbedingt überlegen.

Anschließend gelangt die Kette in die Aufbäummaschine. Der Einzug erfolgt mit Hilfe eines Dreiwalzensystems. Eine Differenzialfriktion dient zur Erzielung einer gleichmäßigen Aufbäumgeschwindigkeit. Die Durchlaufgeschwindigkeit der Kette kann mit Hilfe eines Räderkastenantriebes in achtfacher Abstufung den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend eingestellt werden.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 24. Dez. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Umsätze bewegten sich auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche.

Yokohama/Kobe: Bei etwas weniger Nachfrage sind die Preise leicht zurückgegangen, um am Schlusse der Woche wieder anzuziehen, da New-York wieder mehr Interesse zeigt.

Filatures	Extra	13/15	weiß	Dez./Jan.	Versch.	Fr. 54.—
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 55.25
„	Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„ 56.75
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 59.—
„	Extra Extra crack	20/22	„	„	„	„ 53.75
„	Triple Extra	13/15	gelb	„	„	„ 57.25
„	Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„ 55.50
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 54.75
„	Extra Extra crack	20/22	„	„	„	„ 54.25
Tamaito	Rose	40/50	weiß	auf Lieferung		„ 22.75

Wie immer zu dieser Jahreszeit ist der Stock in Yokohama/Kobe angestiegen. Er beträgt jetzt 61,000 Ballen. Das Syndikat hat davon 10,000 Ballen bevorschußt.

Shanghai: Die Taelspreise sind zum größten Teil unverändert, besonders in Steam filatures, da manche Spinnereien geschlossen haben, weil sie bei den herrschenden Coconspreisen nur mit Verlust arbeiten könnten. Der Wechselkurs ist dagegen um ungefähr 3% gefallen und die Paritäten stellen sich daher wie folgt:

Steam Fil. Extra Extra wie Stag	1er & 2me	13/22	Dez./Jan.	Versch.	Fr. 55.50
Steam Fil. Extra B* wie Double Pheasants	1er & 2me	13/22	„	„	„ 52.50
Steam Fil. Extra B wie Two Babies	1er & 2me	13/22	„	„	„ 51.75
Steam Fil. Extra B wie Two Babies	1er & 2me	16/22	„	„	„ 50.25
Steam Fil. Extra C* wie Pasteur	1er & 2me	13/22	„	„	„ 51.50
Steam Fil. Extra C* wie Pasteur	1er & 2me	16/22	„	„	„ 49.50
Szechuen Fil. Extra Extra		13/15	„	„	auß. Verk.
„ „ good A		13/15	„	„	Fr. 46.25
Shantung Fil. Extra C		13/15	„	„	„ 46.75
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B		1 & 2	„	„	„ 34.25
„ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag		1 & 2	„	„	„ 34.25
„ „ ord. Extra C wie Pegasus		1 & 2	„	„	„ 33.25
Tussah Fil. 8 coc. Extra A		1 & 2	„	„	„ 20.75

Canton: Die Preise sind noch etwas zurückgegangen, und da auch hier der Kurs schwach ist, notieren unsere Freunde:

Filatures	Extra	13/15	Dez./Jan.	Verschiff.	Fr. 46.50
„	Petit Extra fav.	13/15	„	„	„ 42.50
„	Best I fav. special	13/15	„	„	„ 41.75
„	Best I fav. A	13/15	„	„	„ 41.—
„	Best I fav. B	13/15	„	„	„ 39.25
„	Best I fav. C	13/15	„	„	„ 37.—
„	Best I new style	14/16	„	„	„ 37.25

New-York zeigt eine bessere Tendenz als die europäischen Märkte, und auch die dortige Seidenbörse notiert etwas höher. Man schätzt, daß diesen Monat die Ablieferungen an die amerikanische Fabrik sich wieder um die 50,000 Ballen bewegen dürfte, was einen kaum erwartet guten Konsum darstellen würde.

Kunstseide.

Zürich, den 24. Dezember 1929. Der Verbrauch an Kunstseide hält sich weiterhin auf einem im allgemeinen befriedigenden Stande. In der Strickerei wird ihm immerhin durch die ebenfalls sehr in Gunst stehende Wolle etwas Abbruch getan.

Die Preise sind im großen und ganzen seit dem Vormonat unveränderte. Sie haben aber noch nicht die nötige Stabilität erreicht, weil immer noch Posten auf den Markt gelangen, die wegen ihrer Qualität oder auch aus andern Gründen um jeden Preis losgeschlagen werden müssen.

In Kupferseide ist das Geschäft unverändert.

In Azetatseide eher steigende Nachfrage bei gleichbleibenden Preisen.

Seidenwaren.

Lyon, den 24. Dezember 1929. Seidenstoffmarkt: Die Geschäftslage hat sich nicht geändert. Der Monat Dezember war ja für reguläre Geschäfte nie gut gewesen, doch entschädigte stets der Weihnachtseinkauf. Leider blieben diese Aufträge ganz aus, sodaß die Geschäftslage ganz ruhig ist.

In der letzten Zeit waren viele ausländische Käufer hier, aber nur um Waren unter Preis einzukaufen. So wurden große Posten Crêpe de Chine, Crêpe Satin, Georgette und Mousseline bedruckt in großen Mengen eingekauft zu Preisen, die weit unter dem Einkauf liegen.

Für den Sommer sind nur wenig neue Dessins erschienen, dagegen arbeiten alle Leute für die Winterkollektion.

Sommer-Nouveautés: Als eine ausgesprochene Neuheit wird momentan der seidene Organdy gebracht, d. h. Mousseline oder Georgette ciré. Dieser Artikel wird in ganz glatt oder mit Metall gebracht und scheint besonders in Paris großen Anklang zu finden. Es werden bereits Versuche mit kunstseidenen Qualitäten gemacht.